



INHALT

Vorwort

7

Haaropfer in der Antike

9

Haare, das besondere Material

19

KATALOGTEIL

Lebensstufen:

Erstkommunion – Konfirmation –

Hochzeit – Familienfeier

33

Blumen, Blätter und Bäume

für Verstorbene

121

Trauerbilder mit Grabmälern

193

Gedenken an tote Kinder

245

Uhr- und Halsketten aus Haaren

307

DIE SAMMLUNG

343

Emilie Swoboda

Die Sammlung von Haarkunst

345

Emilie Swoboda

Johann Jakob Rohner

349

Anmerkungen

354

Literaturverzeichnis

359



Abb. 7: Stufenalter des Mannes

ramide mit neun Paaren: Selbst im Greisenalter ist noch ein Paar zu sehen. Auch der um 1840 entstandene Holzschnitt der Altersstufen aus Épinal in den französischen Vogesen zeigt alle neun Lebensstufen, selbst die Szene auf dem Sterbebett, paarweise. Dort weist der Todessengel die Sterbenden auf das Jüngste Gericht im Halbrund unter den Stufen hin. Mit diesem biblischen Bezug steht das Blatt unseren beiden Bilderbögen nahe. Die 1796 von Jean-Charles Pellerin (1756–1836) in Épinal gegründete Imprimerie Pellerin existiert bis heute. Seinerzeit stellte dieser Verlag neben Spielkarten und Heiligenbildern auch unzählige Bilderbögen zu traditionellen, international beliebten Motiven wie den Altersstufen her. Dieses Spektrum griffen nicht nur seine Nachfolger, sondern auch seine Konkurrenten auf. So gründete Frédéric-Charles Wentzel (1807–1869) 1831 im elsässischen Weissenburg einen Verlag und kopierte viele der besonders gefragten Bilderbögen aus Épinal, was seinerzeit üblich war, oder wandelte sie ab, wofür er Zeichner aus München und aus Frankfurt a. M. beschäftigte. Seinen Markt fand er vorwiegend in Bayern und Österreich. 1880 kam der Verlag in die Hände des Prokuristen C. Buckhardt und existierte unter dem Namen „C. Burckhardts Nachfolger“ noch bis in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung



Abb. 8: Stufenalter der Frau

stammen unsere beiden Bilderbögen möglicherweise aus dem Weissenburger Verlag. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sie von einem der von Wentzel aus Frankfurt a. M. angeworbenen Zeichner, der zuvor für den dortigen Verlag von E. G. May gearbeitet hatte, entworfen wurden. Dort erschien um die Mitte des 19. Jahrhunderts der Bilderbogen „Das Stufenalter des Menschen“, der in vielen Details mit unserem Blatt exakt übereinstimmt. Der Verlag E. G. May vertrieb einige seiner Bilderbögen ebenfalls in den Alpenregionen, wo die Bilderbögen von Wentzel aus Weissenburg den Markt geradezu überschwemmten. Demnach ist es sowohl möglich, dass Wentzel diese Stufenpyramide aus Frankfurt übernommen und leicht abgewandelt hat, als auch, dass May einen eigenen Bilderbogen leicht veränderte. Somit kommen beide Verlage als Herkunft unserer Bilderbögen in Betracht.

DAS STUFENALTER DER FRAU

Die Stufenpyramide der Frau ist das Pendant des vorigen Blattes der Stufenpyramide des Mannes. Sie teilt die 2. und 3. Lebensstufe mit ihrem Mann und wird auf den folgenden Stufen von ihren Kindern,

ERSTKOMMUNION

um 1900

Hintergrund des Erinnerungskastens ist die Porträtfotografie eines Mädchens in einem weißen, mit Spitzen und Rüschen verzierten Kleid und mit einem weißen Tüllschleier auf dem Kopf, der bis zur Hüfte fällt. An ihrem rechten Handgelenk hängt ein weißer Rosenkranz, in der rechten Hand hält sie eine brennende Kerze. Das hochgesteckte dunkle Haar ist mit weißen Blüten verziert. All diese Accessoires sowie das auf der Brust angesteckte Myrtensträußchen und das Kruifix rechts neben ihr sprechen für ein religiöses Fest, wahrscheinlich war die Erstkommunion der Dargestellten Anlass des Gedenkkastens. Gerahmt wird das Porträt von einem Kranz aus Stoffblumen mit drei großen Rosen (weiß und rot), weißen und roten Lichtnelken, Mai-glöckchen und einer Orangenblüte. Die braunen Blätter und besonders die Farnzweige, die oft zur Darstellung von Trauerweiden oder -bäumen verwendet wurden, könnten auf einen frühen Tod des Mädchens verweisen. Das Myrtensträußchen, bei Hochzeiten häufig Ansteckschmuck des Bräutigams, deutet darauf hin, dass Kommunionmädchen als Braut Christi angesehen wurden.

Liechtensteinisches Landesmuseum

Inv. 2020/0201

ehemals Slg. Swoboda; gekauft September 1993, Flohmarkt Buchs/Werdenberg
 Kastenbild mit Glasabdeckung; ovaler Holzrahmen, schwarz lackiert, profiliert,
 nach innen abgeschlossen durch Zierleiste aus Messing; Kasten oval, aus Pappe,
 hell ausgelegt, Rückseite mit Blumen bemalt;
 Höhe 24,6 cm, Breite 21,2 cm, Tiefe 4,7 cm



BRAUTKRANZ

wahrscheinlich späteres 19. Jh.

Brautkranz aus weißen Stoffblumen (große und kleine Myrtenblüten und Knospen) und -blättern. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Brautkranz, der tatsächlich bei der Hochzeit die Braut schmückte, den sie, Symbol des Unverheirateten-Status, um Mitternacht am Hochzeitstag ablegte, und der später, in einem Bildkasten montiert, als Wandschmuck diente.

Liechtensteinisches Landesmuseum

Inv. 2020/0137

ehemals Slg. Swoboda; gekauft August 1990, Flohmarkt Zürich-Bürkliplatz
Kastenbild mit Glasabdeckung; rechteckiger Holzrahmen, profiliert, vergoldet;
Kasten aus Pappe; Rückseite mit blauem, Kastenränder außen mit braunem Papier
bezogen, Kasteninneres mit weißem Moirépapier ausgeschlagen;
Höhe 37,3 cm, Breite 31,3 cm, Tiefe 5,3 cm



EIN BRAUTKRANZ AUS WACHSPERLEN

um 1900

Das Atelierfoto eines unbekannten Hochzeitspaars zeigt die Braut im schwarzen langen Kleid, den Brautstrauß in der Hand und mit einem Kranz auf dem Kopf, vielleicht der Kranz, der auch das Foto rahmt – ein Myrtenkranz mit grünen Blättern, inzwischen welken Blüten und Knospen aus Wachs. Das Foto ist mit Karton unterlegt und von einer Ranken-Blätter-Bordüre aus goldenem Prägepapier eingefasst. Unten in der Mitte werden die beiden Anstecksträußchen des Brautpaars bei der Hochzeit präsentiert, Myrtenzweige mit weißen Knospen und verblühten Blüten.

Liechtensteinisches Landesmuseum

Inv. DL 0138

Dauerleihgabe der Gemeinde Mauren seit 2003

Kastenbild mit Glasabdeckung; rechteckiger Holzrahmen, profiliert, braun lackiert, Außenseite schwarz grundiert, Innenkante vergoldet;
Kastenränder aus Holz, innen mit goldener Prägeborte (Lotus-Palmettendekor)
belegt; Bildgrund weißlich gefasst, in den Ecken mit Sternen aus
Goldpapier verziert



„LEBENSBAUM“ AUS HAAREN

um 1900

Verwendet wurden Haare in verschiedenen Brauntönen sowie blondes Haar. Das Haar ist in Schlingen- und Schlaufentechnik zu Blüten und Ranken verarbeitet, die Stiele bestehen aus mit Haaren umwickeltem Draht. Drei Blütenkelche sind kunstvoll aus Haaren geflochten. Kontrastierend zum Haar markieren türkisfarbene, goldene und silberne Glasperlen die Blütensterne. Der Anlass, zu welchem das Haarkunstwerk geschaffen wurde, ist nicht ersichtlich.

Liechtensteinisches Landesmuseum

Inv. 2005/0276

Ankauf 2005, Familienstiftung Hubert Bühler und Maria Hasler-Hummer
Kastenbild mit Glasabdeckung; die Glasscheibe liegt auf dem rechteckigen, profilierten und vergoldeten Holzrahmen auf und ist an den Rändern von einem umlaufenden, geprägten Goldband abgeschlossen; Kasten aus Pappe, Rückseite und Ränder außen mit schwarzem Wachspapier bezogen; Bildgrund mit weißem Papier ausgelegt; Ränder innen abgeschrägt und mit kupferfarbener Prägefolie mit floralem Muster und goldener Prägebordüre verziert;
Höhe 31 cm, Breite 23,6 cm, Tiefe 4 cm



**ANDENKEN AN FRAU KAROLINA GIEZENDANNER,
GEB. BRUNNER, GESTORBEN IM ALTER VON 65 JAHREN**

um 1895

Das Porträtfoto in roter Umrahmung zeigt die 65-jährig Verstorbene in Festtagskleidung, überschattet von einem Trauerbaum mit zweierlei Laub, hergestellt in Schlaufen- und Schlingentechnik aus hellbraunen Haaren, die von einzelnen grauen durchzogen sind, vielleicht eigene Haare der Verstorbenen. Ein vorgefertigter Zettel, als entrollte Schriftrolle gestaltet, gibt Auskunft: „Andenken / an / Frau Karolina Giezen- / danner, geb. Brunner / gest. den 28. Febr. 1895 / geb. den 29. Mai 1829 / Nur Hoffnung ist es / in der Welt / Die Trost uns gibt / und aufrecht hält / Bis an die Gruft ist / sie der Stab / Nur Liebe dauert / über's Grab. / Gewidmet von: ...“ Unter dem Foto ist ein Blütenzweig aus demselben Haar, ebenso in Schlingen- und Schlaufentechnik verarbeitet und mit braunen Wachsperlen verziert, befestigt. Den größten Teil des Kastenbildes füllt ein Arrangement aus Stoffblumen (grüne Vergissmeinnicht, vielleicht Lilien), Knospen aus Wachs und verschiedenartigen Blättern (vielleicht vom Apfelbaum und Schilf), eines davon silbrig schimmernd. Schilf kann neues Wachstum und Wiedergeburt symbolisieren und auf die paradiesischen Gefilde hinweisen.

Liechtensteinisches Landesmuseum

Inv. 2020/0171

ehemals Slg. Swoboda; gekauft 1995, Antik (Therese Rechsteiner), Appenzell
 Kastenbild mit Glasabdeckung; rechteckiger Holzrahmen, profiliert, mit floraler,
 wahrscheinlich gepresster Zierleiste; schwarz lackiert, teilweise vergoldet; Kasten
 rechteckig, aus Pappe; Seiten außen mit schwarzem Papier beklebt; Kasteninneres
 mit schwarzem Prägepapier ausgelegt; Höhe 52,4 cm, Breite 41,5 cm, Tiefe 9,2 cm



**ANDENKEN AN BARBARA VILLIGER-MÜLLER, INNIGST
GELIEBTE GATTIN, MUTTER, SCHWIEGERMUTTER,
GROSSMUTTER, SCHWESTER, SCHWÄGERIN UND TANTE**

um 1912

Das Porträtfoto der Verstorbenen in Festtagskleidung ist von einer Papierborte umrahmt und liegt auf einem erhöht montierten, mit marmoriertem, anthrazitfarbenem Papier beklebten Karton, dessen Glitzereffekt durch Schnipsel aus durchsichtiger Folie hervorgerufen wird. Umrahmt wird die ‚Marmorplatte‘ hufeisenförmig von einem Stoffblumenkranz aus weißen Vergissmeinnicht, in der Mitte eine rosa Rosenblüte. Darunter erhebt sich auf hohem Felsensockel, gestaltet aus zerknüllter durchsichtiger Folie, in mehreren Stufen ein weißes Grabmal, bekrönt von einem Kreuz, das von neun herabhängenden Farnzweigen verschattet wird in Andeutung einer Trauerweide. Die Grabschrift gibt Auskunft über die Tote: „Andenken / an unsre innigst geliebte Gattin, / Mutter, Schwiegerm., Grossmutter, / Schwester, Schwägerin u. Tante / Barbara Villiger-Müller / geb. den 7. Mai 1843 / gest. den 19. Juni 1912“. Flankiert wird das Grabmal von zwei betenden Engeln aus Biskuitporzellan neben weiß blühendem Moos. Rechts und links der Mittelzone nehmen zwei Blütenzweige mit Margeriten-, Stiefmütterchen- und Myrtenblüten den Kasten in seiner ganzen Länge ein. Auf diesen liegen gedruckte Zettel mit Trauerrändern und Trost- und Lobsprüchen: „Was gibt es Edleres auf Erden, / Als einer Mutter treues Herz, / Das alles will den Ihnen werden / In Lieb und Leid, in Sorg’ und Schmerz! / Dem Gatten war’s des Lebens Sonne, / Den Kindern war’s der höchste Schatz, / Der größte Trost, die reinste Wonne, / Der beste Schatz, der liebste Platz!“ [links] „Solch’ Mutterherz ist jetzt geschieden, – / Gott segne seine letzte Rast! / In treuer Lieb’, in stillem Frieden / Trug es des Lebens schwere Last! / Manch’ Kinder steh’n mit Dankeszähren / Wohl um das liebe, teure Grab, / Und stets bleibt uns das Bild in Ehren / Von der, die uns das Leben gab!“ [rechts] Vor dem Felsenpodium ein dritter Trauerspruch: „Ruh nun aus vom Erdenschmerz, / Geliebtes, treues Mutterherz; / Blick segnend jetzt vom Himmel auf die Deinen, / Die noch auf Erden, um dich trauernd stehn (?), / Und bitte Gott, er möge einst uns einen, / Zu einem frohen, freudigen Wiederseh’n.“



Liechtensteinisches Landesmuseum

Inv. 2020/0091

ehemals Slg. Swoboda; gekauft 2003, Brockiland, Fahrweid

Kastenbild mit Glasabdeckung; rechteckiger Holzrahmen mit gekröpften Ecken, profiliert, mit Zierleiste mit gepresstem, vergoldetem Blumenmuster (Lotusblütenfries), schwarz lackiert; rechteckiger Kasten aus Pappe; Rückseite mit braunem Papier beklebt, Seiten aussen mit schwarzem; Bildgrund und innere Rahmenwände mit schwarzem Wachspapier bezogen; Höhe 50,3 cm, Breite 44,5 cm, Tiefe 6,6 cm

KREUZABNAHME JESU, EIN ANDACHTSBILD NACH PETER PAUL RUBENS

1853

Nach dem Johannesevangelium 19,38 ließ Joseph von Arimathia den toten Christus vom Kreuz abnehmen, um ihn in seinem Familiengrab zu bestatten. Acht Personen helfen hier mit, den erschlafften Körper in ein Leinentuch zu hüllen und sachte zur Erde gleiten zu lassen: links mit Bart und Kopfsbedeckung Joseph von Arimathia, neben ihm Jesus' Mutter Maria mit Maria Kleophas und, mit gelösten Haaren, Maria Magdalena, die liebevoll Jesus' Unterschenkel berührt. Zwischen ihr und der Leiter steht Johannes in wallendem Gewand mit langen Haaren, dessen Mitwirkung bei der Bergung des Leichnams im Unklaren bleibt.

Vorlage für das geschnitzte Relief ist das Altarbild „Kreuzabnahme“ von Peter Paul Rubens (Abb. 15) in der Liebfrauenkathedrale zu Antwerpen (1610/1611). Wahrscheinlich hat der Künstler namens Mattei das Relief nach einem der vielen Drucke des Meisterwerks gearbeitet, wie sie im 19. Jahrhundert beliebt waren.



Liechtensteinisches Landesmuseum
Inv. 2020/0121
ehemals Slg. Swoboda; gekauft 2000, Flohmarkt Zürich
ovaler Holzrahmen, profiliert, schwarz lackiert, mit konvexer Glasabdeckung;
Höhe 31,5 cm, Breite 26,8 cm, Tiefe 5,2 cm
Material: Gips
Bezeichnet: Mattei (unten Mitte); 1853 (rechts unten)
Datierung: 1853